

GUITARS GALORE

No. 178

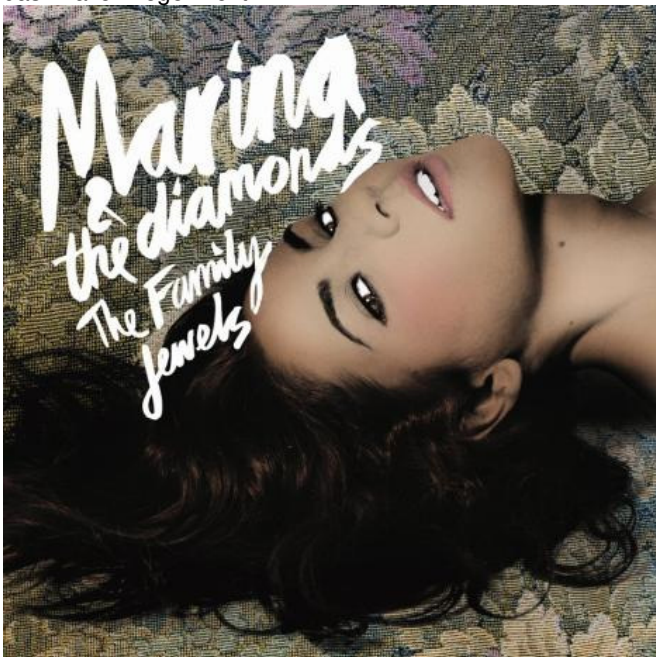
Twang-Bang-Wah-Wah-Zoing! – Das Flyer-Zine

7. März 2010

Album des Monats Februar

Marina & The Diamonds – The Family Jewels (CD, 679 Recordings, www.myspace.com/marinaandthediamonds)

Ihr werdet nun vielleicht denken, „Der weiß auch nicht, was er will!“, aber ich hab' noch mal darüber nachgedacht und bin zu dem Schluss gekommen, dass mein Album des Monats mein Album des Monats bleiben sollte. Es ist nur eine Momentaufnahme, das ist wahr. Doch in dem Monat, da ich es so festlege, da ist es das für mich wichtigste und hörenswerteste Album. Wenn es dann am Jahresende in meiner Gunst gesunken ist, dann ist das eben so. Vorhersehen kann ich das in aller Regel nicht.



Marina Diamandis ist eine 24-jährige Sängerin, geboren und aufgewachsen in Wales mit walisischer Mutter und griechischem Vater. Seit 2005 lebt sie in London und versucht dort, mit Musik erfolgreich zu sein. Im letzten Jahr hatte sie so etwas wie ihren Durchbruch mit zwei Singles, deren Vinylversionen auf 300 bzw. 500 Stück begrenzt waren und bereits für rund 50 Pfund den Besitzer wechseln. Inzwischen ist sie bei Warner Music unter Vertrag, und ihr Debütalbum ist im UK gerade erschienen, bisher leider nur als CD. In Deutschland ist der offizielle VÖ im Mai. 13 Tracks sind auf der Platte zu hören. Mit dabei auch einige bereits auf Singles oder EPs erschienene Songs, allerdings in Neuaufnahmen. Marinas Stimme ist äußerst wandlungsfähig. Zumeist überzeugt sie jedoch mit einer kraftvollen Altstimme, deren dunkles Timbre mitunter an Alexandra (Mein Freund der Baum) erinnert. Oft jedoch pflegt die auch äußerlich höchst wandlungsfähige (die Videos sind allesamt sehenswert) Sängerin einen manierten, ja sogar exaltierten Stil, bei dem ihre Stimme gluckst, vibriert und sich fast überschlägt. Auch wechselt sie immer wieder kurz zu einer hohen Kopfstimme, was ihrem Gesang eine zusätzliche Komponente von Entrücktheit verleiht. Sie schreibt alle ihre Songs selbst und beweist dabei ein wirklich erstaunliches Talent für eingängige Melodien, die dennoch unerwartete Haken und Wendungen aufweisen. Wer für die Arrangements verantwortlich ist, weiß ich nicht. Jedenfalls wird da viel mit synthetischen Klängen und Instrumenten gespielt. Meist in durchaus positivem Sinn, möchte ich hinzufü-

gen. Es kommen aber auch so archaische Instrumente wie Piano, Cello, Bass, Schlagzeug und Mellotron zum Einsatz. Gitarren allerdings nur ausnahmsweise. Musikalisch erinnert das Ganze einerseits an die 1970er Jahre und Acts wie Sparks, andererseits an New Wave der frühen 80er, ohne deren Kühle und Distanz. Disco, New Romantic, aber trotz aller Mainstream Tauglichkeit nie fad oder platt. Neben den bereits durch die Singles bekannt gewordenen Songs „I Am Not A Robot“, „Mowgli's Road“, „Obsessions“ und „Hollywood“, die allesamt großartig sind, überzeugen auch die meisten anderen Tracks des Albums durch Originalität und hohen Wiedererkennungswert. Auf den ersten Blick könnte man meinen, Marina ist nur noch eine weitere Hupfdohle wie Kate Perry, Lady Gaga, Kate Nash, Lily Allen und wie die alle heißen. Bei genauerem Hinsehen und vor allem Hinhören stellt man fest, dass sie einfach mehr Substanz mitbringt. Wenn Joanna Newsom die Zukunft des Pop ist, dann ist Marina Diamandis seine Gegenwart. Eine höchst angenehme Gegenwart übrigens, die ruhig noch einige Zeit dauern darf.

Kicks on 45

Wer auf meiner Homepage die Rubrik "Kicks on 45" verfolgt hat, wird sich bereits gewundert haben, warum es da nicht weiter geht. Nun, das hat ähnliche Gründe wie das nur noch monatliche Erscheinen dieses Flyers. Ich bin mit vielen Dingen beschäftigt, wie etwa der Katalogisierung und Bewertung meines Tonträger Bestands. Und mir fehlt mitunter schlicht die Motivation. Nun mache ich einfach hier mit den Singles weiter. Die folgenden sechs 7" 45s stammen alle aus Finnland aus den 80er Jahren und es wird Englisch gesungen.

22 Pistepirkko – Hong Kong King / Hank's T.V. Set (7", Euros, 1987)

Das Trio 22 Pistepirkko ist seit mittlerweile 30 Jahren zusammen. Obwohl die Band nie erste Hitparadenplätze belegte, ist sie in ihrer Heimat inzwischen so etwas wie eine Institution. Und auch international genießen die drei Musiker zumindest Kultstatus. Vor allem in Frankreich und Deutschland gibt es eine kleine aber treue Fangemeinde. Nachdem die Band 1982 einen Nachwuchswettbewerb in Finnland gewann, erschien im folgenden Jahr eine Platte in finnischer Sprache, die musikalisch Ähnlichkeit mit den Werken der frühen unabhängigen ndW aufweist. Von der Kritik und den Medien in Finnland nicht ernst genommen, zogen sich die Jungs zurück in ihre Scheune (in Finnland der Garagen Ersatz) und spielten sämtliche Beach Boys und Ramones Platten und Pebbles Sampler nach, derer sie habhaft wurden. 1986 reüssierten sie dann mit einer 7" EP auf eigenem Label und in einem Sound, der genau diese Einflüsse verarbeitete. Ein Jahr später erschien diese Single hier. Alles, was den originellen und immer wieder erkennbaren Stil der Band bis heute ausmacht, ist hier bereits vorhanden. Ein scheppernder primitiver Bo Diddley Rhythmus, eine quietschende quäkende Orgel, die näselnde, leicht asthmatische Stimme des älteren Keränen Bruders PK und eine von überraschenden Wendungen geprägte Melodie. Die Musik hat sowohl etwas Primitives an Sixties Garage Erinnerndes, wie auch etwas Exotisches, das durch Hall und den unkonventionellen Einsatz diverser Schlaginstrumente entsteht. Die Band hat ihren Stil über die Jahre verfeinert und mit neuen Zutaten angereichert, auch ist das Songwriting zum Teil viel komplexer geworden. Aber im Prinzip ist diese Single hier die Grundlage all dessen, was später kam. Auf der Flipside hört man ein Instrumental, das durchaus als Titelmusik eines Western B-Movie durchginge.

Die Single ist selbst in Finnland nicht leicht zu finden und in Topzustand gut und gerne ihre 30-40 € wert.

Livin' Drops – Hummin' Bird / The Parachute Song (7", AB Loved, 1989)

Dies ist die einzige Veröffentlichung des finnischen Musikers J.K. Lappalainen unter dem Namen Livin' Drops. Ja es ist vermutlich seine einzige Veröffentlichung überhaupt. Besonders „Hummin' Bird“ ist schlicht großartig. Ein sehr atmosphärischer filigraner Track, der eigentlich die ganze Zeit auf ein und derselben Ebene dahinschwebt. Eingeleitet von einem jangelnden Gitarrenakkord, unterlegt mit einem nur mit dem Besen gestrichenen Rhythmus. Die Gesangsstimme eigentümlich unmoduliert und doch sehr gefühlvoll. Eine sacht gespielte Trompete tritt hinzu, und im Mittelteil gibt es so was wie ein angedeutetes Gitarrensolo, das aber nur aus einzelnen Tönen besteht. Der Parachute Song klingt etwas dynamischer, wie wohl auch da eine entspannt verhaltene Atmosphäre vorherrscht. Das Schlagzeug macht hier gegen Ende etwas Druck, und ein paar Klanghölzer setzen einen hübschen Akzent. Außerhalb Finnlands wird man diese Single wohl gar nicht finden. Dort kann man sie aber mit etwas Glück relativ günstig in einem Second Hand Laden erwerben.

Melrose – Gang War / Rich Little Bitch (7", Electric Kid Records, 1986)

Ich kann mich gar nicht genau erinnern, wann und wie ich Melrose kennen lernte. Auf jeden Fall war ich völlig fassungslos als ich dieses Rock'n'Roll Trio zum ersten Mal live erlebte. Diese unglaubliche Präsenz, diese Kraft und Energie, diese Dynamik und Präzision zugleich! So etwas hatte ich noch nie zuvor gehört oder gesehen. Ihre erste Single erschien 1985, und John Peel feierte sie als Wiedergeburt des Rock'n'Roll. Das hier ist die zweite 7"45 der Band um den Gitarristen Tokela, der wie nur wenige vor oder nach ihm mit seiner Gitarre eins wird beim Spielen. Melrose ist ein Rock'n'Roll Trio, dessen Wurzeln sowohl im Rockabilly der 1950er Jahre als auch im Punk von 1977 liegen. „Rich Little Bitch“ galoppiert mit kaum verhohlener Aggressivität aus den Lautsprechern, springt dich an, überrumpelt dich und lässt dich völlig atemlos und fasziniert zurück. Die eigentliche A-Seite der Single „Gang War“ wirkt im ersten Moment etwas gesitteter, das Tempo ist nicht ganz so atemlos schnell. Aber schon der Titel und die Lyrics machen dir klar, dass es auch hier deutlich zur Sache geht. Musikalisch immer kurz vor der Eruption ist dieser Vulkan aus fetten exakt gespielten Drums (Dave Grohl könnte seinen Stil von Jami gelernt haben), aus groovendem Slap-Bass und einer mal knapp abgestoppt, mal jaulend verzerrt gespielten Gitarre, die oft wie mehrere zugleich klingt. Die originale Trio Besetzung hielt leider nur zwei Jahre. Melrose gibt es jedoch immer noch. Und live ist die Band nach wie vor ein Erlebnis, das man nicht verpassen sollte. So ursprüngliche, vor Spielfreude und Ekstase strotzende Platten wie in den ersten zwei Jahren hat die Band aber später leider nicht mehr hinbekommen. Ihre erste Single ist sehr schwer zu finden. Diese hier ist nicht so selten und sollte für 15-20 € zu erwerben sein.

The Nights Of Iguana – Dry Nancy / Sally Flesh (7", Poko Rekords, 1986)

Dies ist die wohl beste englischsprachige Single aus Finnland, die ich kenne. Es handelt sich hier um das Debüt einer Band, die für drei kurze Jahre die größte Hoffnung der finnischen Rockszene für den internationalen Markt war. Ähnlich wie bei Hanoi Rocks lagen ihre Wurzeln, ihre Vorbilder im 1970er Glam Rock, zum geringeren Teil auch in Punk und New Wave. Aber die vier Musiker, die sich nach einem Theaterstück von Tennessee Williams (1964 verfilmt von John Huston) benannten, hatten so viel mehr zu bieten. „Sally Flesh“ erzählt die Geschichte des Gitarristen der Vorgänger-Band Pin-Ups, die ebenso wie die Nights Of Iguana später in der Boheme und Drogenszene Helsinkis zuhause war. Ein Song, eine Produktion, die auch den Glimmer Twins zu Ehren gereicht hätte. Perfekt! Die A-Seite „Dry Nancy“ setzt aber noch Einen drauf. Ein großartiges Riff, toller Song, Spitzen-Refrain mit vielstimmigem Chor, klasse Break, spannender Zwischenteil, ein unglaublich fette und gelungene Produktion. Dazu wurde das teuerste Video in Finnland in

den 80ern gedreht. Aber diese Band, diese Single rechtfertigt alle Superlative! Leider ist die Gruppe nach nur zwei LPs und fünf Singles an Drogen und Größenwahn zerbrochen. So sehr schwer zu finden dürfte die Single nicht sein. Und viel mehr als 15-20 € dürfte sie auch nicht kosten.

Poverty Stinks – I Wanna Be With You / It's You (7", CBS, 1989)

Die Band um den Songschreiber und Gitarristen Jarmo Laine lernte ich 1988 kennen, nachdem er mir eine Testpressung ihrer ersten selbst produzierten 7"EP geschickt hatte. Die beiden Songs dieser Single hier befanden sich – in Urversionen – bereits darauf. Ein bisschen dünner und schrammeliger klangen sie da. Manch einer wird das charmanter finden. Allerdings ist dies hier der seltene Fall, dass eine etwas fettere Produktion, von einem Major veranlasst, zu deutlich besseren Ergebnissen führt. Es ist mitnichten so, dass der Charme der Songs und der Band hier verloren sind. „I Wanna Be With You“ ist reinster Powerpop, der im Übrigen stark an die frühen Hollies erinnert. Vortreffliche Harmonien, sauber jangelnde Gitarrenlicks, und ein treibender Beat hinter einer tollen Ohrwurm-Melodie. Was will man noch mehr? Die Wege von CBS und der Band trennten sich trotzdem wieder nach dieser einen Single. Poverty Stinks machten aber noch eine ganze Reihe Platten für verschiedene Labels und waren bis nach Japan erfolgreich in der 90ern. Diese Single ist nun aber ob der Umstände ihre seltenste und kaum zu finden. Keine Ahnung was man dafür zahlen müsste, die Nachfrage ist aber sicher auch nicht gerade riesig.

Wanna Bees – Little Bit Of Pleasure (Much More Pain) / Wild About You (7", Gaga Goodies, 1988)

Mit dem Gitarristen der Wanna Bees verbindet mich nach wie vor eine – wenn auch lockere – Freundschaft. 1990 war ich mit der Band auf Deutschland Tournee, und ihr zweiter Longplayer erschien hierzulande in meiner Verantwortung. Das hier ist die erste Single der Wanna Bees aus Helsinki. Damals waren sie noch zu viert. Musikalisch sind sie von Punk der Marke Ramones, von Glam Rock und von Pub Rock beeinflusst. „Little Bit Of Pleasure“ ist ein Punk Pop Ohrwurm, den man so schnell nicht mehr aus den Gehörwindungen bekommt. „Wild About You“ wirkt dagegen wie eine hingerotzte Pub Rock Nummer, die Doctor Feelgood oder Eddie & The Hot Rods gut ins Repertoire gepasst hätte. Die Single hier wird wohl nicht so leicht aufzutreiben sein. Über Marktpreise kann ich nichts Sicheres sagen.

Guitars Galore im Radio

Die nächste Sendung bei www.uniradio.de ist am 20. März 2010 von 17-18 Uhr auf der Berliner Frequenz 97,2 Mhz oder im Netz über die Webseite zu hören. Da gibt es wieder neue Platten aus meinem Fundus. Bei www.radiostonefm.de hört man am 6. April 2010 von 20 bis 21 Uhr den 8. Teil von Powerpop aus meinem CD Regal. Die Stone.fm Sendung wird ab sofort auch für die ganz Eiligen bereits am Sonnabend vorher beim Uniradio in den Äther geschickt. Wer die letzten beiden Sendungen verpasst hat, kann sich vertrauensvoll an mich wenden (s.u.).

Und noch was in eigener Sache. Ich habe eine Neuauflage der legendären Twang! T-Shirts herstellen lassen. Schwarze Shirts aus Baumwolle mit kurzem Arm, weißer Aufdruck des Twang! Logos mit der Katze und dem Record Player sowie dem Motto „tomorrow's pebbles today!“ Größen von M bis XXL sind verfügbar. Bei Interesse: meine Adresse steht hier unten.

Impressum
Guitars Galore © Mike Korbik
Postfach 41 03 11, 12113 Berlin
Tel 030-771 44 15
Mobil 0176-208 40 820
E-mail: mikko@twang-tone.de

Alle Beiträge wenn nicht anders gekennzeichnet von Mike Korbik. Guitars Galore wird in Berlin kostenlos verteilt. Ein Abonnement (wird per Post zugesandt) kostet 15 € für 25 Ausgaben. Nachdruck und Vervielfältigung auch in Auszügen ohne schriftliche Zustimmung sind nicht gestattet. E-mail Versand auf Anfrage als PDF Datei möglich. Homepage www.twang-tone.de/gg.html